

## Zäunemann, Sidonia Hedwig: Ode auf die zum Dienst Sr. Römischen Kayserlich

1 Wenn Du mit deinem Feind gekämpfet und gekrieget,  
2 Und scharf gefochten hast. Dein grosser Helden Geist,  
3 Der sich in  
4 Der hat dich nicht allein zur Sternen-Burg erhoben;  
5 Auch  
6 Wormit  
7 Die würken, daß du schon,  
8 (doch rechne mir es nicht zur Künheit noch zur Sünde,  
9 Und mein zwar ungeschickt: doch warheitvolles Blat,  
10 Das  
11 Dir widme, und zugleich die Zuschrift an  
12 Die Ehrfurcht ist hierbey der Hauptzweck meiner Sache.  
13 Ich bitte demuthsvoll, ob gleich die Kunst gebracht,  
14 verschmäh mein Schreiben nicht.

15 Ihr Dichter! wie so träg und kalt,  
16 Den Helden jetzt ein Lied zu singen?  
17 Kan denn ihr Adel und Gewalt  
18 Den Kiel zu keinen Reimen bringen?  
19 Soll Trau-Ring, Wiege, Leichenstein  
20 Nur bloß der Lieder würdig seyn?  
21 Fürwahr des Grossen CARLS Hussaren,  
22 Mit ihrer tapfern Tapferkeit,  
23 Verstatten nicht bey dieser Zeit  
24 Mein Dichten länger zu verspahren.  
  
25 Kan wohl der Themis Richter-Schwerd  
26 Den Purpur nur allein beschützen?  
27 Muß nicht Bellonens Opfer-Heerd  
28 Zugleich den Scepter unterstützen?  
29 Man fällt nicht allzeit Schlüssen bey;  
30 Stahl, Eisen, Pulver, Schwerd und Bley,  
31 Carthaunen, Mörser und Soldaten,

32 Die würken, daß die Majestät,  
33 Auf ihrem Throne feste steht,  
34 Und kämpfen vor den Flor der Staaten.

35 Das schöne Lager an dem Rhein  
36 Kan meinen Worten Beyfall schaffen.  
37 Hier schauet man, was Streiter seyn;  
38 Hier findet man Pulver, Schwerd und Waffen.  
39 CaRL, der Germanien regiert,  
40 Hat hier sein Lager aufgeführt,  
41 Und zeigt den Schauplatz seiner Helden.  
42 Hat es durch Klugheit so gefügt,  
43 Daß Frankreichs Schwerdt sich nicht darf melden.

44 Welch Auge schauet sich wohl satt,  
45 Wofern es CARLS Hussaren siehet?  
46 Es wird nicht von Betrachtung matt,  
47 Warum? weil hier die Großmuth blühet.  
48 Des Sechsten CARLS Hussaren sind  
49 Klug, tapfer, eifrig und geschwind  
50 Das Volk der Liljen anzufallen:  
51 Sie lassen nicht mit Kämpfen nach,  
52 Bis daß dieselben allgemach  
53 Gedämpft, besiegt, zurücke prallen.

54 Die Stärke und die Tapferkeit?  
55 Ficht allzeit gern mit ihres gleichen;  
56 So findet man Gelegenheit,  
57 Die Ehren-Palmen zu erreichen.  
58 Von jedem Strauche bricht sie nicht  
59 Den Lorber, draus sie Kränze flieht,  
60 Ihr mag nicht jedes Reiß belieben;  
61 Deßhalben wolt  
62 Mit denen, die am Stand Euch gleich,  
63 Im Kämpfen und im Streiten üben.

64 Verspahrt Ihr nicht zum Aderlassen,  
65 Ihr wolt es mit gesetztem Muth  
66 Am Rhein-Strom lieber fliessen lassen.  
67 Ihr seyd mit Großmuth angefüllt;  
68 Aus Eurem tapfern Herzen quillt  
69 Der Völker Ludwigs ihr Verderben.  
70 Ihr fallt sie an, und Euer Stahl,  
71 Und Roß, kan sich gar oftermahl  
72 Mit ihrem Lebens-Purpur färben.

73 Was acht ihr Balsam und Jeßmin,  
74 Da Euch das Pulver mehr vergnüget!  
75 Den Sebel aus der Scheide ziehn,  
76 Das ist, was Eure Brust besieget!  
77 Wenns knallt, und um die Ohren saußt,  
78 Das Roß von Hitze schnaubt und braußt,  
79 Da sieht man, was Euch Freude bringet.  
80 Mit Klugheit, Eifer, Tapferkeit,  
81 Begebt Ihr Helden Euch in Streit,  
82 Wodurch Ihr Ludwigs Volk bezwinget.

83 Die Sonne kan nicht stille stehn,  
84 Es muß die See sich stets bewegen.  
85 Das Uhrwerk pfleget fortzugehn,  
86 Und sucht sich immerdar zu regen.  
87 Wenn man auf Euch,  
88 So seyd Ihr eben so bemüht,  
89 Und trachtet jederzeit zu kämpfen.  
90 Ihr brecht durch Arbeit und Gefahr,  
91 Und stellet öfters Proben dar,  
92 Daß ihr die Gegner könnet dämpfen.

93 Zwar manchmahl macht der Feind sich groß,  
94 Und stark genug; allein weswegen?

95 Nur, daß Ihr auf der Erden Schooß  
96 Noch mehr der Seinen könt erlegen.  
97 Gewiß, Ihr bringt den Feind so weit,  
98 Daß er vor Sieg um Gnade schreyt,  
99 Und sich vor euren Hieben schmieget.  
100 Gnug, eure Sebel sind beglückt,  
101 Mit Haar und Scheitel ausgeshmückt,  
102 Wenn Roß und Mann zu Boden lieget.

103 Gefangne, Beute, Wunden, Blut,  
104 Bespritzte Sebel, Roß und Leichen,  
105 Die sind von eurem Helden-Muth,  
106 Und Eures Eifers ächte Zeugen.  
107 Des Gegners Angst und Todtes-Schweiß,  
108 Ist Euer größter Ruhm und Preiß;  
109 Das Glücke sucht Euch liebzukosen;  
110 Denn wenn Ihr zieht, fällts Euch nicht schwehr,  
111 Daß Ihr die Beute bringt, was mehr?  
112 Auch blutge Köpfe der Franzosen.

113 Wie öfters würde nicht die Treu  
114 Der tapfern Deutschen unterliegen,  
115 Wofern Ihr nicht durch Stahl und Bley,  
116 Und Eure Klugheit köntet siegen.  
117 Ihr treibt die Marodeurs zurück,  
118 Ihr sorget vor des Landmanns Glück,  
119 Und rettet ihn aus Noth und Eisen.  
120 So mancher Mund, so mancher Mann,  
121 Den Ihr befreyt, sinnt, wie er kan,  
122 Sich herzlich dankbar zu erweisen.

123 Halt frecher Kiel! halt blöder Sinn!  
124 Was wilst du doch von Helden dichten?  
125 Die Kraft gebricht, wo denkst du hin?  
126 Ein solches Denkmaal aufzurichten.

127 Wohlan! so soll hier zum Beschluß,  
128 Weil ich Euch schweigend ehren muß,  
129 Die Nachwelt meinen Wunsch erfahren.  
130 Ein jeder Mund von Deutscher Treu,  
131 Der sage ohne Heucheley:  
132 Es leben Kayser CARLS Hussaren!

(Textopus: Ode auf die zum Dienst Sr. Römischen Kayserlichen Majestät CARL des VI. am Rhein stehende sämtliche